

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 27: Binnenschiffahrt und Wasserkraft

Artikel: Stilblüten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459441>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

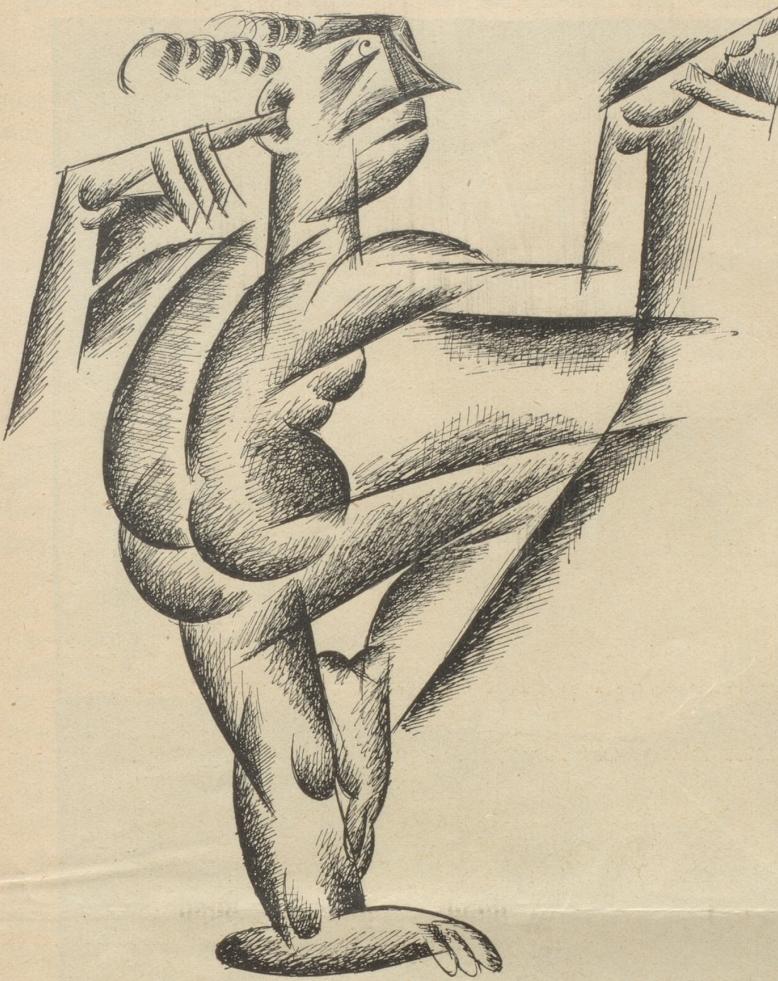
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Labans Tanzkunst



Fritz Böhme schreibt: „Aus dieser algebraisch-stereometrischen Synthese, die zugleich die induktiv gewonnene Abstraktion aus der konkreten Bewegung des Körpers ist, wird es Laban möglich, jede Bewegung in ihrem Gang durch den kristallinischen Körperumrib zu beschreiben.“

Stilblüten

(Aus einem ländlichen Festbericht): „Nachdem auch das Tanzbein befriedigt worden war...“ Holdrio!

— (Aus dem Referat eines Regierungsrates vor dem Kantonsrat bei Anlaß der Beratung eines neuen Gesetzes): „... die Perle kam mir im Regierungsrat abhanden...“ Haltet den Dieb!

Gwi

Verjüngung

Eine süddeutsche Zeitung berichtet: „Selbst die Großmutter hatte sich einen entzückenden Baikopf schneiden lassen.“ — Warum soll das ein Ereignis sein; alte Leute werden meist kindisch. Aber ich habe meiner Frau vorsichtshalber nichts davon erzählt, sonst will sie die Adresse des Coiffeurs wissen.

Gerhart Hauptmann am Quai von Lugano

Der imposante Dichtfürst ist oft von einem Trupp Bekannter oder häuseverdrehender Neugieriger gefolgt, wenn er, die schmale Gattin am Arm, seinen Morgensspaziergang macht. — Auch zwei ältere Schweizer, Berner vermutlich, haben etwas gemerkt:

„Du, Köbi, das isch jidz aufwäg dä berühmtnig Maia, a Dichter oder jo öppis, wo i dr Zitig gschänge isch!“

„Wele meinisch?“

„He, de Name hani mi Seeeeu vergässe! — Dänk dä, wo die Bücher schribt!“

„Meinsch öppe dr — Gottfried Chäuer?“

„Jo, Du heschs preicht, dä ischs!“

Gamo

Variationen über Sonntag und Werktag

Von Hermann Linden

Der Sonntag ist ein roter Kalenderzettel.

Der Sonntag ist der Exerziertag der Klavierdilettanten.

Der Sonntag ist eine glaubwürdige Ausrede der Arbeitscheuen.

Der Sonntag hat nicht absolut etwas mit der Sonne zu schaffen und mit dem Tag stimmt es auch nicht so ganz und gar — denn für mancherlei Leute ist er verlängerte Samstagnacht.

Der Sonntag ist der sich schmückende Dandy unter den sieben Tagen der Woche, aber auch der Poet — neben sechs grauen Kameraden unternehmen.

Der Sonntag ist für manche Leute ein Anlaß, das Hemd zu wechseln, Küchen zu backen und Spaziergänge zu

Der Sonntag ist eine peinliche Einrichtung für die Feinde der Massenansammlungen.

Der Sonntag hat einen Stiefbruder, der aber viel glanzvoller ist als er selbst — der Feiertag.

Der Sonntag spielt in den Etats der Schneider eine hervorragende Rolle — ohne die Meinung der Menschen, an diesem Tag elegant sein zu müssen, wäre die Kunst längst verhungert.

Der Sonntag ist eine Streitfrage; die einen sagen, mit ihm schließe die Woche, die anderen behaupten, mit ihm fange sie an; für die Juden ist er überhaupt kein Sonntag.

Der Sonntag ist eine überflüssige Einrichtung für die Müßiggänger.

Der Sonntag ist vielleicht das einzige Stück Himmelsreich, das den arbeitenden Klassen in Wahrheit zu teilt wird.

Der Sonntag ist eine schwere Verlegenheit für die Leute, die sich jeden Tag amüsieren müssen, denn ihnen sind an diesem Tage jene im Wege, die sich nur jede Woche einmal amüsieren können. —

Der Sonntag ist der Protektor der Fußballspieler.

Der Sonntag ist oft die einzige Möglichkeit für die Siebenschläfer.

Der Sonntag ist der Appell an die Frömmigkeit.

Der Sonntag ist ein Anlaß für die Frauen, sich schön zu machen.

Der Sonntag ist ein offensbarer Irrtum Gottes, der wünschte, mit ihm die Welt „vollendet“ zu haben.

Im Übrigen ist der Sonntag ein Tag mit vierundzwanzig Stunden wie die anderen sechs und sein festlicher Hochmut hat gar kein Recht.

Der Werktag ist nicht viel mehr als die unumgängliche Voraussetzung, um den Sonntag zu erleben.

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche